

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 134.

Dienstag den 14. Mai.

1850.

Morgen Mittwoch den 15. Mai a. c. Abends 6 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

- Tagesordnung: 1) Gutachten der Deputation zum Localstatut, die Modalität der Wiederbesetzung des erledigten Pastorats an der Nicolaiskirche betr.
2) Gutachten der Finanzdeputation über
a) die Erhöhung des Budgetpostulats für die Armenanstalt um weitere 3000 Thlr.
b) die Kriegsschulden-Zinsungsrechnung auf das Jahr 1848.

Deutscher Nationalstolz.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß wir Deutschen den Franzosen so bereitwillig ein Uebergewicht zuerkennen, die Kriegsthaten unserer eigenen Truppen aber — selbst auf Kosten historischer Wahrheit — ohne Scheu herabzusehen suchen. Wie dies mit den heutigen Bestrebungen für nationale Selbstständigkeit und Größe in Uebereinstimmung zu bringen sei, wird allerdings unbegreiflich und ist ein neuer Beleg zu unserer politischen Unreife.

Ein in Nr. 129 d. Bl. abgedruckter Artikel über den vierten Rheinübergang der Franzosen unter General Hoche rechtfertigt abermals obigen Vorwurf, den wir unseren Landsleuten schon oft machen mußten, und wird nur dadurch erklärlich, wenn man voraussetzt, es gehöre zum guten Ton, die kriegerischen Leistungen der Destrreicher lächerlich zu machen*). Unter allen Kriegsthaten, die Hoche jemals ausgeübt hat, ist die dort hervorgehobene gerade die unbedeutendste und verdient kaum den Namen einer solchen. Preußen hatte es bekanntlich seinem Sonderinteresse gemäß verachtet, die Vertheidigung Deutschlands gegen die Uebergriffe der Franzosen den Destrreichern allein zu überlassen und war nach dem Vertrage zu Basel vom Kriegsschauplatz abgetreten. Obgleich die Destrreicher ihre Hauptkräfte zum Schutze der eigenen Staaten gegen Buonapartes Vordringen bedurften, hatten sie doch 100,000 Mann am Rhein zurückgelassen, welche die lange Linie von Basel bis über Neuwied hinaus vertheidigen sollten, mit einer Flankenstellung bei Altenkirchen an der großen Straße von Cöln nach Limburg. Den 34,000 Destrreichern unter Wernke, welche den ausgedehnten Terrainschnitt zwischen der Lahn, der Sieg und dem Rheine zu beschützen hatten, stand Hoche mit 70,000 Franzosen gegenüber, deren linker Flügel den Rhein zwischen Bonn und Düsseldorf ganz ungehindert überschreiten konnte. Daß bei so günstigen Verhältnissen die Stellung bei Neuwied nicht zu halten war, springt in die Augen. Dennoch leisteten die dort nur 8000 Mann starken Destrreicher am 18. April 1797 der französischen Uebermacht kühnen Widerstand.

Aber höchst überraschend war es uns aus dem Artikel zu vernehmen, daß Hoche in vier Tagen fünfandredrig Meilen zurückgelegt und dabei in drei Schlachten und fünf Treffen gesiegt haben soll! Eine so nackt hingestellte Thatsache würde selbst für eine Armee Schnellläufer unausführbar sein, denn wer nur etwas vom Kriege versteht, weiß auch, daß man nicht täglich neun Meilen marschiren und nebenbei noch eine Schlacht liefern kann, die an sich schon einen vollen Tag in Anspruch nimmt. Wir glauben

*) Wir glauben nicht, daß den Herrn Verf. dieses Artikels diese oder ähnliche Tendenzen bei dessen Abfassung geleitet haben. Dies beeinträchtigt jedoch eben so wenig die Wichtigkeit obiger Behauptung im Allgemeinen, als es uns abhalten kann, die gegenwärtige sehr schätzenswerthe Mittheilung, die uns aus der Feder eines hochgeehrten Mitglieds der Kriegsgeschichte jagt, in diesem Blatte zu veröffentlichen. D. Red.

mit den Ereignissen jener Zeit auch etwas bekannt zu sein, haben zum Ueberflus in den umständlichen Kriegberichten nachgesehen, aber nicht eine einzige Schlacht (d. h. Entscheidungskampf der beiderseitigen Hauptmacht) entdecken können. Das Wahre an der Sache ist, daß die französische Armee vermöge ihrer großen Stärke auf mehreren convergirenden Straßen vorrückte und die einzelnen schwachen österreichischen Corps bis hinter die Lahn zurück zu drückte, wobei — wie sich das von selbst versteht — die Franzosen einige glückliche Avantgarden-Gefechte bestanden, die der besagte Artikel für siegreiche Schlachten ausgiebt.

Wir würden es nicht der Mühe werth gehalten haben, diese Kleinigkeit hier zu berichtigen, hätte nicht der Wurmhaut der darin enthaltenen historischen Angaben unser deutsches Selbstgefühl höchlich empört. Worte wiegen schwer und sollten nicht so leichtsinnig angewendet werden. So lange wir aber ein Vergnügen daran finden, den eignen Kriegsrühm zu verkleinern und die Thaten unserer Segner in solcher Weise hervorzuheben, darf man sich nicht wundern, wenn Franzosen, Engländer und Russen mittheilich auf uns herabsehen und Lust bekommen, uns Gesehe vorzuschreiben. Ein Volk, das vor sich selbst keine Achtung hat, darf auch auf die Achtung anderer Völker keinen Anspruch machen; das möchten die Deutschen ernstlicher als jemals bedenken!

Die hiesigen Bürgerschulen betreffend.

Die „Mittheilungen der Bürgerschulen zu Leipzig an das Kellernhaus ihrer Zöglinge“ haben mit der am 11. Mai d. J. ausgegebenen Nummer ihren neunten Jahrgang begonnen und dabei zugleich ihren Kreis dadurch erweitert, daß sie nunmehr auch auf die dritte Bürgerschule sich erstrecken und deren Director und Collegen zu Mitarbeitern zählen, wie denn auch die Herren DD. Vogel, Lechner und Ramsborn als gemeinschaftliche Herausgeber auf dem Titel der „Mittheilungen“ von jetzt an genannt werden. Mögen dieselben auch in dieser größeren Ausdehnung ihren höchst verdienstlichen Zweck — einen innigeren Verkehr, eine engere Verbindung zwischen Kellern und Lehrer zu vermitteln — immer mehr und mehr erfüllen und von den Kellern der Zöglinge aller drei Bürgerschulen immer sorgfältiger beachtet und willkommen aufgenommen werden.

Die vorliegende erste Nummer des neuen Jahrgangs enthält außer einer Ansprache an die Lehrer überhaupt und einer den Kellern der Schüler und Schülerinnen der dritten Bürgerschule insbesondere gewidmeten von Herrn Director Dr. Ramsborn, einen Nekrolog des verdienstvollen, zu früh entschlafenen Lehrers Herrn M. D. Kramer und eine Reihe von Schulnachrichten, die sich auf die mit und seit Neubeginn des jetzigen Schuljahres eingetretenen Veränderungen beziehen, insbesondere auch ein namentliches Verzeichniß sämmtlicher diese Ostern neu aufgenommenen Schüler und Schülerinnen enthalten.